

Momente

[One-Shots und Drabbles]

Von Alaiya

Gesunde Ernährung

Joachim beobachtete mit einer leicht verzogenen Miene, wie der grell orangene Saft aus der Saftpresse in ein Glas lief. „Wie kannst du das nur trinken?“, seufzte er verständnislos.

Mit einem etwas süffisanten Lächeln wartete Joanne, dass auch der letzte Saft aus der Maschine gelaufen war und wandte sich ihm dann zu. „Was?“, fragte sie herausfordernd und trank einen Schluck des Karottensafts.

„Ich meine, es gäbe so viele Dinge, die du stattdessen trinken könntest“, erwiderte er. „Aber weniger gesund.“ Sie schenkte ihm ein neckendes Lächeln und lehnte sich gegen die Arbeitsfläche der relativ kleinen Küche. „Herr Doktor.“

Joachim verdrehte die Augen. „Ich bin Arzt und ich übertreibe es nicht.“

„Sicher.“ Sie grinste und schüttelte den Kopf, trank dann aber weiter. Anders als der Rest ihrer Familie war sie an das „gesunde Zeug“, wie sie es nannten, zu sehr gewohnt, als dass sie irgendeine Art Ekel davor verspüren würde.

Joachim seufzte. „Manchmal frage ich mich, ob du das nur machst, um mich zu ärgern.“ Er stand auf und kam zu ihr hinüber.

Sie zuckte mit den Schultern. „Vielleicht mache ich das auch nur, um dich davon zu überzeugen, es auch einmal zu probieren.“ Sie lächelte wieder. „Herr Doktor.“

Er schüttelte in übertriebener Fassungslosigkeit den Kopf und küsste sie dann. „Wie kannst du nur?“

Für einen Moment gab sie sich dem Kuss hin, lächelte ihn dann herausfordernd an, während sie über seine Wange strich. Sie mochte ihr neues „Normal“. Nun, es war normaler, als was sie in den letzten Jahren erlebt hatte. „Wenn ich dich schon nicht davon abhalten kann, dein Leben so zu riskieren, kann ich zumindest dafür sorgen, dass du nicht an Vitaminmangel stirbst.“

„So schnell passiert das nicht“, flüsterte er und lehnte sich zu ihr hinüber. „Glaub mir. Ich bin Arzt.“

Mit einem Seufzen stellte sie das Glas zur Seite und ließ es zu, dass er sie umarmte. Sie mochte es, so mit ihm zu sein. Mochte seine Berührungen und vielleicht...

Der Gedanke wurde jäh unterbrochen, als ein Bellen draußen auf dem Flur erklang und im nächsten Moment die schwere Tür zu ihrem obligatorischen Wohnzimmer von einem großen, ja, nahezu gigantischen Hund aufgeschoben wurde. Ein gigantischer Schäferhund, um genau zu sein, auf dessen Kopf eine Dohle saß.

Der Hund sah sie und trottete zur Küche hinüber, die er beinahe allein ausfüllen konnte. Er drückte den Kopf zwischen sie beide und begann zu hecheln, als Joachim

mit einem Seufzen den Hundekopf zu streicheln begann.

„Stören wir?“, krächte die Dohle, während Joanne die Augen verdrehte.

„Ich dachte, wir hätten uns darauf geeinigt...“, begann sie, als die Dohle auf den Küchenstuhl hopste und dort die Gestalt eines nackten Teenagers annahm.

„Ja, ja, kein Reiten“, meinte er genervt. „Aber ich kann dir garantieren, Mum. Es war ein absoluter Notfall! Weißt du, Iggy und ich...“ Und so fing er an zu erzählen, während Joanne Joachim nur einen Seitenblick zuwarf und lächelte.

Murphy hatte eine gute Erklärung. Murphy hatte *immer* für alles eine gute Erklärung. Selbst wenn er nackt in der Küche saß und sie bei etwas unterbrochen hatte.